

Zur Agrarpolitik klare Vorstellungen

Stärkung der kleineren Bauern und naturnahe Landwirtschaft – Infos der SPD

Buch. In Sachen bayerischer Agrarpolitik hat die SPD klare Vorstellungen: Die Genossen fordern die Stärkung der kleineren Bauern und eine naturnahe Landwirtschaft. Man müsse von der Kostenführerschaft in der Landwirtschaft abrücken und hin zu einer multifunktionalen Landwirtschaft kommen. Das erfuhren mehrere Zuhörer am Freitag in der agrarpolitischen Veranstaltung der SPD Buch im Gasthaus Kuttenlochner

Der SPD-Ortsverein hatte zu dieser Vortrags- und Diskussionsveranstaltung die agrarpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion, MdL Maria Noichl, gewinnen können. Sie ist zudem Mitglied im Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Buchs SPD-Vorsitzenden Reinhard Tandler freute auch sehr das Kommen des stellvertretenden Vorsitzenden und landwirtschaftspolitischen Sprechers der Landkreis-SPD, Landwirt Josef Kollmannsberger aus Bruckberg.

Noichl rückte am Anfang ihres Referates die oberflächlich betrachtete Weisheit „Die Hälfte des Haushalts in Europa gehe in die Landwirtschaft“ ins rechte Licht. Hierzu müsse man wissen, dass die Landwirtschaft der einzige Bereich in Europa sei, der gemeinsam betrach-



SPD-Ortsvorsitzender Reinhard Tandler (v.l.), MdL Maria Noichl und stellvertretender Kreisvorsitzender Josef Kollmannsberger leiteten die Veranstaltung „Eine neue Agrarpolitik in Bayern“ in Buch. (Foto: rs)

tet würde. So gäbe es in Europa beispielsweise keinen gemeinsamen Bildungstopf oder Wissenschaftstopf. Würde man also von den 27 europäischen Staaten alle Haushalte zusammenschmeißen, so würden die Gelder für die Landwirtschaft nur noch zwei Prozent ausmachen.

Sie zeigte auf, dass seit dem Zweiten Weltkrieg eine Agrarpolitik betrieben wurde, die auf Wettbewerbsfähigkeit durch Kostenführerschaft setze. Dies bedeute nichts anderes, als so billig wie möglich zu

produzieren. Dementsprechend würde mit weniger Personal und größeren Maschinen gearbeitet. Es würde versucht, aus Boden, Pflanzen und Tier das Maximale an Erträgen herauszuholen. Die SPD mache sich für Diversifizierung, mehr Ökologie, höhere Qualitätsstandards und mehr Tierschutz stark. „Landwirtschaft ist mehr als billig produzieren“, sagte Noichl. Gleichwohl müsse die Gesellschaft bereit sein, mehr für landwirtschaftliche Produkte auszugeben. Zudem ma-

che sich die Bayern-SPD für die Landwirte stark, die zusätzlich einem Neben- oder Zuerwerbseinkommen nachgehen müssten.

Die Landtagsabgeordnete sprach die Weiterentwicklung der Gemeinsamen europäischen Agrarpolitik (GAP) ab 2013 an. Hier stehe die „erste Säule“, das sind Direktzahlungen von der Europäischen Union an Landwirte, in der Diskussion. Es ist europäisches Geld, dass derzeit linear nach Fläche verteilt würde. Die SPD fordere, ab 2013 die erste Säule „auszumisten“, das heißt, Bezieher, die nicht Landwirte sind, genau unter die Lupe zu nehmen. Die SPD-Vorstellung wäre zudem, die erste Säule an klar definierte Leistungen in Form von drei Modulen zu koppeln: Das erste Modul sollte ein einheitlicher Sockelbetrag sein, der für Leistungen gewährt wird, welche die europäische Landwirtschaft vom Weltmarkt abheben. Das zweite Modul sollten Bezahlungen für freiwillige Leistungen der Landwirte sein, die über die gesetzlichen Standards hinausgehen. Das dritte Modul sollten Bezahlungen für freiwillige Leistungen der Landwirte sein, wie beispielsweise für den Klimaschutz. Unumgänglich für die SPD sei dabei aber, eine Obergrenze für den Bezug der ersten Säule einzuführen. Nach dem Vortrag schloss sich eine Diskussion an. -rs-